

Flaschen, Plastik und sogar ein Mofa

Schüler der Gesamtschule Bergedorf sammelten in den Boberger Dünen zwei Kubikmeter Müll.

Von Victoria Kirjuschkin

Boberg. Es dauert eine Sekunde, sie wegzuerwerfen. Hundert Jahre braucht eine Bierdose dann, um zu verrotten. „Ganz schön lang“, stellt Tobias Meier (12) fest. Ihre erste Stunde „Naturunterricht“ erlebten die Siebtklässler der Gesamtschule Bergedorf gestern in den Boberger Dünen. Das neue Fach, eine Mischung aus Biologie- und Physikthemen, hat für die knapp 200 Kinder der sieben Klassen mit diesem Schuljahr begonnen.

Ruth Beckmann, eine der Lehrerinnen, die das Fach an der GSB unterrichtet, hat den Aktionstag ins Leben gerufen, wurde vom Naturschutzinfohaus und dem Nabu dabei unterstützt. Handschuhe und Müllsäcke sponserte die Stadt-



Sie befreiten die Boberger Dünen von Abfällen: Die Klasse 7e mit ihren Tutoren Susanne Greve und Peter Eulenstein. Handschuhe und Müllsäcke sponserte die Stadtreinigung. Foto: Kirjuschkin

reinigung Hamburg.

„Anfangs maulten einige Schüler“, berichtet die 50-jährige Lehrerin. Doch als es dann

um neun Uhr losging, habe sich unter den Gruppen ein regelrechter Wettkampf entsponnen. Lehrreich war zudem der

Vortrag vor Beginn der Sammelaktion im Naturschutzinfohaus. „Vögel können an Bonbonpapier ersticken“, weiß Ke-

vin Spielmann nun. Gemeinsam mit seinen Klassenkameraden fand der Zwölfjährige auf der drei Kilometer langen Route außerdem jede Menge Zigarettenkippen. „Die brauchen 20 bis 30 Jahre, um zu verrotten“, erklärt Athanasios Balasides.

Verpackungen, Tetrapaks, Grillutensilien, Kleidungsstücke und vor allem Glasflaschen sammelten Adrian Beeken und seine Freunde ein. Der Zwölfjährige verärgert: „Dabei können Tiere sich an Glasscherben so schwer verletzen, dass sie sterben.“

Nach der dreistündigen Wanderung trafen die Zwölf- bis Dreizehnjährigen mittags am Naturschutzinfohaus ein. Etwa zwei Kubikmeter Müll übergaben sie einem Mitarbeiter der Stadtreinigung. „Damit könne man 16 Mülltonnen einer Größe von 120 Litern füllen“, erklärt Andree Möller, Sprecher der Stadtreinigung. Das skurrilste Fundstück: Einzelteile eines gelben Mofas.